

## «Ein Flüchtling ist ein Mensch, der mit Schmerzen lebt»

Im Rahmen der Comedy-Veranstaltung «Grenzgänger» vom 25. Mai in Cham werden die Porträts und Zitate von Geflüchteten gezeigt.

### Cornelia Bisch

Komödie geht oft über Grenzen, die man im normalen Alltag kaum überschreiten würde. Sie darf das, sie muss es sogar, denn nur durch die Lupe der Übertreibung, der karikierten Sprache sind manch absurde Begebenheiten, welche das alltägliche Leben prägen, als solche erkennbar.

Deshalb liegt der Titel «Grenzgänger» für einen Abend mit vier bekannten Komikern nahe, den Seline Limacher als Veranstalterin von «Chomedy» in Cham dafür auswählte.

### Humor als verbindendes Element

Bei dieser Veranstaltungsreihe treten an vier Abenden pro Jahr bekannte Grössen der Comedy-Szene zu einem bestimmten Thema auf. Lokale Künstlerinnen und Künstler präsentieren jeweils im Vorprogramm ab 18.30 Uhr ihr Schaffen unter dem selben Motto. «Sie überraschen die Besuchenden mit ihren themenbezogenen Interpretationen und stellen einen Bezug zum regionalen Kunstschaffen her», erklärt Limacher.

Auf der Suche nach einer passenden Idee für das Vorprogramm zum Thema «Grenzgänger» stiess Seline Limacher auf den Verein FRW Interkultureller Dialog Zug, der Integrations- und Netzwerkarbeit für Geflüchtete leistet, und nahm Kontakt auf. «Wir fanden die Möglichkeit der Mitarbeit zu diesem Thema eine sehr gute Idee. Es entstand sofort ein spannender Austausch», erzählt Regula Grünenfelder, Geschäftsleiterin des FRW. «Humor ist ein wichtiges, verbindendes Element in der Integrationsarbeit.»

Schliesslich wurde entschieden, Geflüchtete unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Alters durch den Zuger Illustrator Pirmin Beeler porträtieren zu lassen und die Bilder



Der Zuger Illustrator Pirmin Beeler porträtiert Yohana Woldegebriel aus Eritrea.

Bilder: Stefan Kaiser (Baar, 17. April 2023)

zusammen mit je einer individuellen Aussage der gemalten Personen zum Thema Grenzgänger auszustellen.

«Wichtig ist, dass die Leute freiwillig und mit Freude teilnehmen», betont Grünenfelder. Sie stiess auf durchwegs positive Resonanz sowohl seitens des Künstlers als auch der angefragten Geflüchteten. «Es nehmen Personen aus Afghanistan, Nigeria, Syrien, der Ukraine, Eritrea und der Schweiz teil», zählt sie auf. An der Ausstellung werden sie gemeinsam mit dem Illustrator und seiner Berufskollegin Marina Lutz anwesend sein. Die Gäste dürfen sich ebenfalls porträtieren lassen.

Heute ist Pirmin Beeler ins Vereinszentrum des FRW in Baar gekommen, um die Bilder



Regula Grünenfelder, Geschäftsleiterin des Zuger Vereins FRW Interkultureller Dialog (links), und Seline Limacher, künstlerische Leiterin von «Comedy in Cham», kooperieren für «Grenzgänger».

zu malen. «Eine Sitzung dauert zirka 15 Minuten. Man darf singen, lachen, trinken, nur nicht weglassen», gibt er seiner dritten «Kundin» des Tages, der 34-jährigen Yohana Woldegebriel aus Eritrea, scherzhaft Anweisung.

### Bilder lassen eigene Interpretationen zu

Mit geübtem Blick und sicherer Hand skizziert er ihr Gesicht und die üppige, gelockte Haarpracht. Anschliessend koloriert er das Bild sparsam. «Weniger ist mehr», stellt er klar. Ein fotografisches Abbild ist nicht sein Ziel. «Hyperrealistische Bilder finde ich langweilig.» Stattdessen will der Künstler die Person mit Auslassungen einfangen, die dem Betrachter Raum für

eigene Interpretationen geben. Yohana ist sehr zufrieden mit dem Resultat. Während sie ihrer jungen Landsfrau, der 14-jährigen Selina Grmawi, Platz macht, erzählt sie ihre Geschichte.

### Flucht vor einem Leben in der Armee

«Ich bin 2008 in die Schweiz gekommen und arbeite im Altersheim Lindenpark in Hünenberg.» Sie sei verheiratet und habe drei Kinder. Die Flucht sei traumatisch gewesen. «Ich reiste wie viele andere nach tagelangem Fussmarsch auf einem völlig überfüllten Boot übers Meer und kam über Italien in die Schweiz.»

Sie habe die Risiken der Flucht gekannt, «aber bleiben konnte ich auf keinen Fall». Denn sie hätte zur Armee gehen und ihr Leben als Privatperson vollständig aufgeben müssen, eine Horrorvorstellung für die damals 19-Jährige. «Vieles habe ich hinter mir gelassen», sagt sie. Am schlimmsten sei noch heute die Trennung von ihren Eltern. «Eine Rückkehr ist undenkbar.»

Anders als viele ihrer Landsleute ist Yohana Woldegebriel inzwischen gut integriert in der Schweiz. «Ich bin glücklich hier, aber das Heimweh bleibt für immer», sagt sie und ihr Blick verdunkelt sich: «Ein Flüchtling ist ein Mensch, der mit Schmerzen lebt.»

Wie die anderen Porträtierten leistet auch Yohana viel Freiwilligenarbeit für andere Geflüchtete. Sie beherrscht die deutsche Sprache und betreut als Lerncoach im Verein FRW über 20 Landsleute und erteilt Deutschunterricht. «Genau so verstehen wir das Thema Grenzgänger», erläutert Regula Grünenfelder: «Es sind Menschen, die selbst Grenzen überwunden haben und anderen dabei helfen, dasselbe zu schaffen.»